

Maya
Seidensticker



we



FASHION

Paillettenkleid und
Federboa



 Loewe



»Es hängt noch gar nichts aus«, erklärte Lasse träge, während er sich ausgiebig dehnte und streckte. Dann fuhr er sich durch die blonden Wuschelhaare. »Dabei hieß es doch, dass wir uns ab Punkt drei einschreiben können, oder?« Er machte eine unbestimmte Kopfbewegung in Richtung Wanduhr, die bereits fünf Minuten nach drei anzeigte.

»Vielleicht ist Miss E. krank geworden«, mutmaßte Li, die neben Lasse saß – so wie in letzter Zeit fast immer. Die Schwestern runzelten die Stirn: Hanna, weil Verspätungen so überhaupt nicht zur Schulleiterin Lilian Eastbrook passten. Und Lucy, weil sie eifersüchtig war. Ihr gefiel nicht, dass Lasse und Li nur noch im Doppelpack auftraten. Aber kein Wunder, dass er sich zu dem hübschen Mädchen mit den Mandelaugen und

dem Milchkaffee-Teint hingezogen fühlte. Bestimmt zeigte sich Li nicht so abweisend, wenn Lasse sie küssen wollte.

Li hat ja auch kein Zeitreise-Gen, das seine Wirkung verliert, sobald sie die große Liebe küsst, dachte Lucy grimmig. Sie dagegen musste vorsichtig sein, wenn sie und Hanna weiterhin Spritztouren durch die Vergangenheit unternehmen wollten. Mal angenommen, Lasse ist wirklich meine große Liebe, überlegte sie, dann wäre unsere Zeitreise-Zeit vorbei gewesen.

Das hatte sie ihm natürlich nicht sagen können, damals an seinem Geburtstag, als nur noch ein paar Millimeter zwischen seinen und ihren Lippen lagen und sie ihm in letzter Sekunde irgendeinen Mist über eine angebliche Zahnfleischartzündung erzählte.

Weshalb Lasse sie nun wohl im besten Fall für ein bisschen verklemmt hielt – und im schlechtesten Fall für komplett durchgeknallt.

»Beim Mittagessen habe ich Miss E. noch gesehen, da war sie putzmunter«, riss Clemens sie jetzt aus den Gedanken, dessen Spitzname KaLa er seiner Vorliebe für fingerlose Handschuhe und seiner Verehrung für Karl Lagerfeld, seinem großen Vorbild, verdankte.

»Holt euch doch einfach einen Chai Latte und setzt euch zu uns«, schlug Lasse vor.
»Wir wollten bis vier Uhr warten. Wenn bis dahin niemand mit den Listen auftaucht, wird das Ganze wohl auf Montag verschoben.«

Lasse war, wie immer, Pragmatiker und Lebenskünstler zugleich. Und er hatte

vollkommen recht, wie Lucy fand: Immerhin war es Freitagnachmittag. Warum nicht einfach ein bisschen chillen?

In diesem Moment bogen zwei weitere Schüler um die Ecke.

»Schau an, wen hat der schöne Ansgar denn da mitgebracht?«, fragte Mona halblaut. Sie meinte das zwar ironisch, doch tatsächlich passte die Umschreibung *schöner Ansgar* durchaus. Der Typ mit dem schulterlangen goldblonden Haar sah ziemlich gut aus. Nicht nur, weil er von Kopf bis Fuß in perfekt sitzenden Markenklamotten gekleidet war. Und nicht irgendwelche Marken, sondern echte Luxuslabels. Aber Ansgar hätte wohl auch in Discounter-Jeans und Billig-T-Shirt lässig gewirkt, und wenn man ihn näher

kannte, wusste man, dass er eigentlich gar nicht auf diesen teuren Krempel stand. Er war ihm egal. Er trug einfach die Sachen, die seine Eltern ihm kauften. Und obwohl er viel lieber Pilot werden wollte, als irgendwas mit Mode zu machen, fühlte er sich in der Fashion School pudelwohl. Selbst Lucy hatte inzwischen ihre Vorurteile gegenüber dem »Angeber Ansgar« abgebaut, und Hanna sowieso. Spätestens seit sie nach einer gewonnenen Wette mit ihm ein Eis essen war, fand sie ihn richtig nett. Nur Mona mochte ihn noch immer nicht. Aber das lag wahrscheinlich daran, dass sie den Status als Hannas beste Freundin gefährdet sah. Für ihren Geschmack verbrachte Hanna sowieso schon viel zu viel Zeit mit ihrer Schwester. Wenn sie nun noch mehr mit Ansgar